

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

elektrifizieren, und wenn er entlassen wurde, dauerte es noch beim Ersatztruppenteile geraume Zeit, bis er wieder felddienstfähig war. Im Baltikum blieben auch die schwersten Lungen- und Bauchschüsse nicht lange in der Heimat, und wenn zum Beispiel Feldwebel F. seinen schweren Rückenschuß und Sergeant M. drei Schüsse durch den Arm bekamen, so gingen sie höchstens deshalb für einige Tage zur Bagage. Trotzdem kann ich nicht behaupten, daß die Wunden unvollständiger ausheilten als früher.“

Nur die Versorgung der Truppe mit Bekleidung, Ausrüstung und Verpflegung ließ nach wie vor zu wünschen übrig. Sie trug ebenso wie die schlechte Behandlung der in die Heimat zurückgekehrten Baltikumer durch Gewerkschaften und Regierungsorgane zur Verschärfung der Stimmung gegen die Regierung bei, ohne die die späteren Ereignisse nicht zu verstehen sind. Dazu kam, daß der Siedlungsgedanke nirgends so tiefe Wurzel geschlagen hatte und auch von den Vorgesetzten so lebhaft gefördert worden war, wie bei der Eisernen Division<sup>1)</sup>.

Ziemlich ungeklärte Hoffnungen auf eine vom Baltikum ausgehende nationale Wiedergeburt taten das weitere, um die Truppe für eine von vielen Gutgesinnten erhoffte „York-Tat“ geneigt zu machen. Der oberste Führer der Baltikumtruppen hat in jenen Wochen sich eifrig bemüht, eine annehmbare, den Wünschen seiner Soldaten und den Hoffnungen nationaler Kreise in der Heimat entsprechende Lösung des Baltikumproblems zu finden. Er hat schließlich darauf verzichtet, sich für einen der an ihn herangetragenen Gedanken zu entscheiden, weil er die Verantwortung, zumal in finanzieller Hinsicht, nicht tragen zu können glaubte<sup>2)</sup>. Die sonstigen Fäden, die damals gesponnen wurden, liegen außerhalb des Rahmens dieser Darstellung. Man wird nur sagen dürfen, daß die Zeit damals für eine Neugestaltung der Verhältnisse in Deutschland noch nicht reif war.

Daß die Eisernen Division während dieser Wochen einen eigenen Beauftragten in Berlin stationiert hatte, der dort Fühlung mit nationalen Kreisen hielt und Geldmittel aufzutreiben versuchte, ist ein Beweis für die verworrenen Verhältnisse, die damals im Baltikum und in der Heimat herrschten.

### Die Stunde der Entscheidung.

Der Augenblick der Entscheidung war in der zweiten Hälfte des August gekommen, als der Abtransport der Eisernen Division mit dem III./3. Kurländischen Infanterie-Regiments (Freikorps Niechhoff) beginnen

<sup>1)</sup> Bei anderer Gelegenheit wurde festgestellt, daß bei der Eisernen Division 5000 Mann bereits einen sogenannten „Siedlungsschein“ in Händen hatten.

<sup>2)</sup> Graf von der Goltz, Als politischer General im Osten, S. 142.